

Winter im Gebirge

Autor(en): **Schibli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zumeist verheerernder Gewalt einzustellen, während im St. Antöniental die «Küehnhornlawine» und die «Drostobel-Lawine» ebenfalls jedes Jahr von neuem ins Tal hinunterstürzt.

Es ist vorgekommen, dass ganze Speicher mit ihrem gesamten Inhalt, ohne dass auch nur eine einzige Planke aus den Fugen geraten wäre, auf die entgegengesetzte Bergseite entführt wurden. Auch Menschen sind aus ihren Hütten herausgewirbelt und mehrere hundert Schritte entfernt unversehrt auf den Boden niedergesetzt worden ...!

Zu den merkwürdigsten überlieferten Geschich-

ten gehört wohl auch diejenige von dem kleinen Kind, welches in seiner hölzernen Wiege davongetragen und wieder wohlbehalten abgesetzt wurde! — Eine andere Erzählung der Bergleute berichtet von einem Korb mit Eiern, der unter den furchtbaren Trümmern der verheerendsten Lawine, von welcher die Geschichte berichtet, ebenfalls vollkommen unversehrt aufgefunden worden sein soll; es war dies jene Lawine, die im Jahre 1869 in einem der Täler des Kantons Graubünden niederging und mit einem Schlag nicht weniger als hundertdreissig Häuser und Ställe verschüttete!

WINTER im Gebirge

Kristallen wölbt sich über mir die Schale
des frühen Himmels, dünn wie Glas.
Ein Ueberrest der Nacht liegt noch im Tale;
die hohen Berge leuchten wie Topas.

Aus unbestimmter Ferne klingt ein Rauschen
zu mir herüber, leis und feierlich.
Die Unrast schweigt, wird stilles Lauschen,
und aus verborgenem Kern keimt neues Ich.

Von Urkraft und Geheimnis ganz durchdrungen
bricht Strahlendes in dunkle Kammern ein,
als hätte sich der Schöpfer ausbedungen,
für kurze Zeit mein Freund und Gast zu sein.

Emil Schibli

Australien hat das Skifahren entdeckt

Wer die Absicht hegt, sich in Australien niederzulassen oder dem Fünften Kontinent einen Besuch abzustatten, vergesse ja nicht, seine Skiausrüstung mitzunehmen.

Es ist wenig bekannt, dass Australiens Schneeregionen zu den schönsten der Welt gehören und an Ausdehnung sogar diejenigen der Schweiz übertreffen. Vom Mount Kosciusko, dem höchsten Gipfel der Alpenkette in New South Wales, und seinen benachbarten Bergen bis zum Mount Buller im Staate Victoria dehnen sich unübersehbare Schneefelder über fast 400 km aus. Allein um den Kosciusko herum finden Skifahrer ein Schneeparadies von rund 5000 Quadratkilometern, dessen Pforten sich erst schliessen, wenn im Flachland das Thermometer schon auf 40 oder 45 Grad Celsius hinaufklimmt und an den Badestränden von Sydney und Melbourne Schwimmen und Sonnenbraten bereits in vollem Schwunge sind.

Allerdings gibt es nur in drei von den sechs Staaten, die das australische Commonwealth bilden, Gebirgszüge, die im Winter in schimmerndem Weiss dastehen, nämlich New South Wales, Victoria und Tasmanien. Die übrigen drei Staaten, Süd-

und Westaustralien und Queensland, haben warmes bis tropisches Klima, so dass sich dorthin begreiflicherweise niemals eine einzige Schneeflocke verirrt. Wirklich verwunderlich ist aber, dass auch in New South Wales und Victoria viele Menschen nie in ihrem Leben Schnee und Schneesport gesehen haben und ihn nur vom Film her kennen. Von der australischen Gesamtbevölkerung von acht Millionen ist es nur eine kleine Minderheit, die jemals mit Schnee in Berührung gekommen ist.

«Ihr verdient eure Schneeberge nicht!»

Vor einigen Jahren verbrachte ein norwegischer Skiläufer seinen Urlaub in den Alpen Victorias und wählte den Mount Buffalo als Ausgangspunkt für seine Touren. Von der Terrasse des Chalet den herrlichen Fernblick über den weiten, schneebedeckten Bergeskranz geniessend, wandte er sich fast ärgerlich an seine Sportkameraden: «Die Natur hat euch Australier mit solch herrlichen Bergen beschenkt. Aber ihr macht keinen Gebrauch davon. Tatsächlich, ihr verdient sie gar nicht. In jedem anderen Lande würden die weissen Schneefelder schwarz von Menschen sein.»